Dokument 3:

DIE AAG AUS DER SICHT DES »VORSTANDS DER AAG« DIE VORSTANDSMITTEILUNG VOM 22. MÄRZ 1923
- Ein Textvergleich -

VORBEMERKUNG

Am 22. März 1925 erscheint im Nachrichtenblatt der Anthroposophischen Gesellschaft (Beilage zu der Wochenschrift »Das Goetheanum«) ein Beitrag, der überschrieben ist mit »Mitteilung des Vorstandes« und unterzeichnet mit »Der Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft«. Auch wenn einzelne Mitglieder der an Weihnachten 1923 neubegründeten Anthroposophischen Gesellschaft zu diesem Zeitpunkt sich vielleicht darüber im Klaren waren, daß ihre – von Rudolf Steiner eigenhändig unterschriebene – Mitgliedskarte auf *Anthroposophische* Gesellschaft lautet, vermittelte diese Vorstandsmitteilung den Eindruck, daß, nach den Beschlüssen, die auf der Generalversammlung (*des Vereins des Goetheanum !*) vom 8. Februar 1925 gefaßt worden seien, die Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung fortan den Namen *Allgemeine* Anthroposophische Gesellschaft trage. Und da sich die Teilnehmer an der Weihnachtstagung zur Begründung dieser Gesellschaft vermutlich daran erinnerten, daß Rudolf Steiner wiederholt von der allgemeinen anthroposophischen Gesellschaft – im Gegensatz zu der projektierten Internationalen Anthroposophischen Gesellschaft – gesprochen hatte, so hätte es schon eine recht große Portion Geistesgegenwart erfordert, um den Widerspruch zu bemerken.

Die Leser der Vorstandsmitteilung konnten nicht wissen, daß diese keinesfalls den Willen und die Auffassung Rudolf Steiners ausdrückte, da die (damals i.a. völlig unbekannten) Ausführungen Rudolf Steiners vom 29. Juni 1924 darin in gezielter Weise manipuliert worden waren, offensichtlich um eine bestimmte Absicht mit dieser Mitteilung zu verfolgen.

Nachfolgend werden diese Textveränderungen und -auslassungen im einzelnen nachgewiesen, in dem der Originaltext Rudolf Steiners mit dem Text aus der Vorstandsmitteilung synoptisch verglichen und kommentiert wird. Die Darstellung enthält in der linken Spalte den Originaltext Rudolf Steiners (nach der von ihm nicht autorisierten Nachschrift Helene Finckhs) und in der rechten Spalte – auf gleicher Höhe – den manipulierten Text. Die Kommentare sind als Fußnote oder als Kasten in die Leerräume eingefügt. Die differierenden Textstellen sind unterstrichen, Auslassungen, die im Original nicht ausgewiesen wurden, sind durch die Kennzeichnung (...) markiert. Einige wenige Differenzen zwischen den Auflagen von GA 1966 und GA 1987 sind in eckige Klammern [...] gesetzt.

Aus der Ansprache Rudolf Steiners auf der dritten außerordentlichen Generalversammlung des Vereins des Goetheanum am 29. Juni 1924

(aus GA 260a, 1966, S. 501ff.)

Am 8. Februar 1925 fand eine außerordentliche Generalversammlung des *Vereins des Goetheanum* (VdG) statt. Dieser Tatbestand wird verschleiert.

Wiederum wird ausgeblendet, dass es sich auch am 29. Juni 1924 um eine a.o. GV des VdG handelt.

»Diese Weihnachtstagung, meine lieben Freunde, sollte ja durchaus einen neuen Zug in die ganze anthroposophische Bewegung bringen.[Und] Es sollte vor allen Dingen bei diesem neuen Zug in der Zukunft vermieden werden, daß die Dinge bei uns auseinanderstreben, und es sollte bewirkt werden, daß sie in der Zukunft eigentlich [einheitlich, Aufl. 1987] wirklich auch aus der anthroposophischen Bewegung geleitet werden.

Sie wissen, es wurde damals bei dieser Weihnachtstagung ein Vorstand am Goetheanum hier eingesetzt, der nun in voller Verantwortung, als initiativer Vorstand mit voller Verantwortung sich gegenüber dem fühlt, was in der

Wortlaut der Mitteilung des Vorstandes abgedruckt in »Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht« vom 22. März 1925

(aus GA 260a, S.567ff.)

Mitteilung des Vorstandes

Wir möchten hierdurch die Freunde von den Beschlüssen unterrichten, die auf der Generalversammlung vom 8. Februar 1925 gefaßt wurden, um die um das Goetheanum in Dornach gruppierten Institutionen im Geiste der Neugestaltung der anthroposophischen Bewegung auf der Weihnachtstagung 1923 zu führen. Wir geben zunächst einen Auszug aus den Worten, die Herr Dr. Steiner anläßlich der Generalversammlung vom 29. Juni 1924 über diese Fragen sprach:

»Diese Weihnachtstagung, meine lieben Freunde, sollte ja durchaus einen neuen Zug in die ganze anthroposophische Bewegung bringen, und es sollte vor allen Dingen bei diesem neuen Zug in der Zukunft vermieden werden, daß die Dinge bei uns auseinanderstreben, und es sollte bewirkt werden, daß sie in der Zukunft eigentlich wirklich auch aus der anthroposophischen Bewegung geleitet werden.

Sie wissen, es wurde damals bei dieser Weihnachtstagung ein Vorstand am Goetheanum hier eingesetzt, der nun (...) als initiativer Vorstand mit voller Verantwortung sich gegenüber dem fühlt,

Anthroposophischen Gesellschaft geschieht. Und die Durchführung dieser Intention ist nur möglich, wenn die Anthroposophische Gesellschaft in der Zukunft auch gegenüber der vollen Öffentlichkeit als dasjenige dasteht, was real die Dinge macht, was real sich auch voll verantwortlich fühlt für alles dasjenige, was ist [entsteht]. Das kann nur erreicht werden, wenn wir in der gegenseitigen Beziehung der einzelnen Betätigungen nun auch eine einheitliche Konstituierung herbeiführen.

Und da ist denn für den Verein des Goetheanum Dornach, zwischen dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Grosheintz und mir abgesprochen worden, daß erstens, weil namentlich seit der so schmerzlichen Goetheanum-Katastrophe die Ordnung der Angelegenheiten doch mir zugefallen ist, es in der Zukunft deshalb auch mir möglich sein muß, mit voller Verantwortung für dasjenige, was hier geschieht, einzutreten. Ich mußte ja die Verhandlungen über das Unglück in Dornach führen, die fast ein halbes Jahr dauerten, insofern das im Zusammenhange stand mit den Maßnahmen der verschiedenen Versicherungsgesellschaften, mit alledem, was dazumal die Behörden an diesem Unglücksfalle interessierte. Dann, nachdem das geordnet war, mußte daran gedacht werden, wie wir zum Wiederaufbau des Goetheanum kommen.

was in der Anthroposophischen Gesellschaft geschieht. Und die Durchführung dieser Intention ist nur möglich, wenn die Anthroposophische Gesellschaft in der Zukunft auch gegenüber der vollen Öffentlichkeit als dasjenige dasteht, was real die Dinge gestaltet, was real sich auch voll verantwortlich fühlt für alles dasjenige, was ist. Das kann nur erreicht werden, wenn wir in der gegenseitigen Beziehung der einzelnen Betätigungen nun auch eine einheitliche Konstituierung herbeiführen...

Vermeidung des Namens Grosheintz

Natürlich war das nicht im Handumdrehen zu machen. Die Überlegungen, mögliche Pläne für den Wiederaufbau zustande zu bringen, dauerte schon einige Zeit. Da muß man in der verschiedensten Weise mit sich zu Rate gehen. Es handelt sich ja um ein ganz neues Material, das verwendet wird, denn wir wollen ja natürlich nicht wiederum die Möglichkeit eines so leichten Brandes herbeiführen. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Bau, da er nun ausgeführt werden soll in dem vollständig feuersicheren Material des Eisenbetons, in ganz anderer Weise gedacht werden muß, als er als Holzbau gedacht gewesen ist. Die Stilform, die ganze Haltung des Baues mußte dadurch eine andere werden, und wir werden ja auch, wenn die entsprechenden Verhandlungen mit den Behörden abgeschlossen sind, in dem neuen Goetheanum einen wesentlich andern Bau vor uns haben, als der alte Holzbau gewesen ist. Aber es ist eben fortgearbeitet worden, und wir sind jetzt so weit, daß, wenn wir auf der einen Seite den Schutt weggeräumt haben, wenn wir auf der andern Seite die behördliche Genehmigung, die ja nicht lange mehr ausstehen wird, erhalten haben werden, und die, wie wir hoffen dürfen, eine günstige sein wird, wenn wir diese behördliche Genehmigung zu bauen, haben werden, wir auch mit dem Bauen werden beginnen können. Und es wäre tatsächlich mein Wille, diesen Bau so rasch als möglich zu fördern. Ich denke noch immer daran, wenn auch vielleicht unseren Architekten dabei, wenn ich diese Worte ausspreche, ein leises Herzklopfen überkommt -- aber doch, trotz alleund alledem, unser Architekt ist ein sehr entgegenkommender Mann, und

er wird sich überlegen müssen, wie die Dinge sich gestalten, die ihm dann von meiner Seite entgegentreten werden im Laufe der nächsten Betätigung -, ich denke noch immer daran, daß schon zu Weihnachten in dem neuen Bau Versammlungen abgehalten werden könnten, wenn eben die Bewilligung so schnell kommt, daß wir die günstige Bauzeit dazu verwenden können. Nehmen Sie das aber nicht als ein Versprechen, sondern nehmen Sie es nur durchaus als einen Wunsch von meiner Seite, dem sich natürlich manche Hemmnisse entgegenstellen können, selbstverständlich; aber schwierig sind in der Regel bei solchen Dingen in erster Linie für mich die Vorurteile. Dann natürlich können die Hindernisse äußerliche werden, die zu bewältigen man manchmal nicht in der Hand hat. Aber wir werden uns jedenfalls alle Mühe geben, die Sache zu bewältigen.

So sehen Sie, daß es in der nächsten Zeit gar nicht anders geht, als daß dasjenige, was zwischen Dr. Grosheintz und mir verabredet worden ist, wirklich auch zur Ausführung kommt, daß ich selber mit dem Vorsitze des Vereins des Goetheanum beauftragt werde.

Ich kann das natürlich nur unter der Bedingung tun, daß Dr. Grosheintz, der ja bisher den Verein des Goetheanum in einer so schönen, aufopferungsvollen Weise geführt hat, dann zweiter Vorsitzender ist, und daß wir zusammenarbeiten können. Das würde das eine sein.

Vermeidung des Namens Grosheintz und des Hinweises darauf, daß Emil Großheintz im Verein des Goetheanum nunmehr zweiter Vorsitzender sein sollte.

Dann aber wird es nötig sein, daß aus dem ganzen Geist der Anthroposophischen Gesellschaft heraus, wie sie jetzt besteht, diese Anthroposophische Ge-

Dann aber wird es nötig sein, daß aus dem ganzen Geist der Anthroposophischen Gesellschaft heraus, wie sie jetzt besteht, die Anthroposophische

sellschaft als der eigentlich eingetragene, handelsregisterlich eingetragene Verein funktioniert [fungiert, 1987], also nach außenhin diejenige Institution ist, welche alles hier in Dornach zu vertreten hat.

Gesellschaft auch[67] als der handelsregisterlich eingetragene Verein funktioniert, also nach außen hin diejenige Institution ist, welche alles hier in Dornach zu vertreten hat.

Es wird also notwendig sein, dass da bestehen werden die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft als handelsregisterlich eingetragener Verein. Innerhalb dieser Anthroposophischen Gesellschaft werden vier Unterabteilungen zu begründen sein. Diese vier Unterabteilungen sind von mir in der Weise projektiert, daß ich dabei durchaus keine programmatischen Dinge, sondern nur die rein realen Dinge berücksichtige. Wir haben seit dem Jahre 1919 viel mit Programmatischem gearbeitet. Aber von dem Augenblicke an, da ich den Vorsitz der Anthroposophischen Gesellschaft zu Weihnachten übernommen habe, kann ich selber mit dem Programmatischen verantwortlich nicht arbeiten, aus dem einfachen Grunde, weil mir alles Programmatische, alles Theoretisierende, alles, was mit Paragraphen arbeitet, nicht aus einem persönlichen Grunde, sondern aus dem ganzen Grundwesen unserer anthroposophischen Bewegung wirklich ganz zuwider ist. Es kann nur aus dem Realen gearbeitet werden.

Es wird also notwendig sein, dass da bestehen werden die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft als handelsregisterlich eingetragener Verein; innerhalb dieser Anthroposophischen Gesellschaft werden vier Unter-Abteilungen zu unterscheiden sein. Diese vier Unter-Abteilungen sind von mir in der Weise projektiert, daß ich dabei durchaus keine abstrakt programmatischen Dinge, sondern nur die rein realen Dinge berücksichtige. (...)

Die *Anthroposophische* Gesellschaft ist die Gesellschaft der Weihnachtstagung von 1923. Am 8. Februar 1925 ging aus dem Bauverein dann die *Allgemeine Anthroposophische* Gesellschaft hervor. Dieser Zusammenhang wird verwischt.

Reale, vom Anfang an in lebendiger organischer Tätigkeit wirkende Institutionen, haben wir in vier, ich möchte sagen, vier Strömungen, die da vorliegen. Erstens in der Anthroposophischen Gesellschaft selber, die ja sogar, als die programmatischen Dinge begannen, vielfach angefochten

Reale, vom Anfang an in lebendiger organischer Tätigkeit wirkende Institutionen haben wir in *vier Strömungen*, die da vorliegen, erstens in der *Anthroposophischen Gesellschaft* selber. (...)

[67] Das »auch« weist darauf hin, daß die AG der Weihnachtstagung gemeint sei, die nun »auch« noch einzutragen ist.

worden ist. Die wird also als Anthroposophische Gesellschaft im engeren Sinne – ich werde jetzt historisch vorgehen, indem ich die Dinge aufzähle --, die wird als Anthroposophische Gesellschaft im engeren Sinne, als die erste Unterabteilung fortbestehen. Sie ist ja völlig unabhängig von alledem, was seit 1919 programmatisch aufgetreten ist.

Die wird als Anthroposophische Gesellschaft im engeren Sinne als die erste Unter-Abteilung fortbestehen. Sie ist ja völlig unabhängig von alledem, was seit 1919 an Programmatischem aufgetreten ist.

Als zweites innerhalb unserer Bewegung, haben wir den Philosophisch-Anthroposophischen Verlag, der jetzt nach Dornach übersiedelt ist, und der nicht anders behandelt werden kann, als ein integrierender Teil der anthroposophischen Bewegung selber. Es trat ja immer wiederum und wiederum die Bestrebung auf, diese Anschauung, die eigentlich im Wesen der Sache ist, von da oder dorther zu durchkreuzen. Es trat immer wieder und wieder die Meinung auf, der Philosophisch-Anthroposophische Verlag sei diejenige Institution, der man vor allen Dingen zu Hilfe kommen müsse, weil sie ja nicht ordentlich geführt werde und dergleichen. Aber wenn ich, wenn die Möglichkeit vorhanden war dazu, auf nationalökonomischem Gebiete die eine oder die andere Sache mit irgendeiner aus dem Realen und nicht aus dem Programmatischen heraus arbeitenden Sache belegen wollte, so konnte ich doch nur immer wiederum den Philosophisch-Anthroposophischen Verlag anführen, der nicht aus einem großen Programm sich entwikkelt hat, sondern vom Kleinen auf, indem man mit zwei Büchern angefangen hat, und dann ganz langsam weitergearbeitet hat, so daß er fortwährend aus dem Realen heraus arbeitete und niemals von irgendeiner Seite her einen andern Zuschuß erhal-

Als Zweites innerhalb unserer Bewegung haben wir den *Philosophisch-Anthroposophischen Verlag*, der ja jetzt nach Dornach übergesiedelt ist, und der nicht anders behandelt werden kann, als ein integrierender Teil der anthroposophischen Bewegung selber. Es trat ja immer wiederum und wiederum die Bestrebung auf, diese Anschauung, die eigentlich im Wesen der Sache liegt, von da oder dorther zu durchkreuzen. (...)

Aber wenn ich auf nationalökonomischem Gebiete zum Beispiel die eine oder die andere Sache mit irgendeiner aus dem Realen, und nicht aus dem Programmatischen heraus arbeitenden Institutionen vergleichen wollte, so konnte ich doch nur immer wiederum den Philosophisch-Anthroposophischen Verlag anführen, der nicht aus einem großen Programm sich entwickelt hat, sondern vom Kleinen auf, indem man mit zwei Büchern angefangen hat und dann ganz langsam weitergearbeitet hat, so daß er fortwährend aus dem Realen heraus arbeitete und niemals von irgendeiner Seite her einen anderen Zuschuß er-

ten hat als einen solchen, der aus der Sache entsprang, und der die Dekkungsmöglichkeiten absolut in reeller Weise hatte. So daß in bezug auf nationalökonomische Führung dieser Philosophisch-Anthroposophische Verlag schon damals sogar als ein Beispiel angeführt werden konnte, an das man sich halten konnte, wenn man Nationalökonomie aus dem Leben heraus begründen will. Das würde die zweite Unterabteilung sein.

Die dritte Unterabteilung -- wie gesagt, ich zähle historisch auf --, sie würde

der Verein des Goetheanum in Dornach selber sein, der als dritte Institution entstanden ist, und auch in sich nur gearbeitet hat aus anthroposophischen Prinzipien heraus, unberührt von irgendeiner Seitenströmung her. Er würde also auch eine Unterabteilung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft bilden können.

Und als viertes würde sich dann eingliedern das Klinisch-Therapeutische Institut, das ja von Frau Dr. Wegman begründet worden ist aus anthroposophischen Grundgedanken heraus.

Und indem ich zu rechtfertigen habe, um was es sich dabei handelt, wenn ich begründen will, daß man es dabei wirklich mit einer realen anthroposophischen Sache zu tun hat, so muß ich es in der folgenden Weise tun. Ich muß Ihnen auseinandersetzen, daß ein gewaltiger Unterschied besteht

halten hat, als einen solchen, der aus der Sache entsprang, und der die Dekkungsmöglichkeiten absolut in realer Weise hatte. So daß in bezug auf national-ökonomische Führung dieser Philosophisch – Anthroposophische Verlag schon damals sogar als ein Beispiel angeführt werden konnte, an das man sich halten konnte, wenn man National-Ökonomie aus dem Leben heraus begründen will. Das würde die zweite Unter-Abteilung sein.

Die dritte Unter-Abteilung -- wie gesagt, ich zähle historisch auf --, sie würde der durch den bisherigen Verein des Goetheanum zu errichtende Bau selber sein[68], der als dritte Institution entstanden ist, und auch in sich nur gearbeitet hat aus anthroposophischen Prinzipien heraus.

(...)

Er würde also auch eine Unter-Abteilung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft bilden können.

Und als Viertes würde sich dann angliedern das *Klinisch-Therapeutische Institut*, das ja von Frau Dr. Wegman begründet worden ist, aus anthroposophischen Grundgedanken heraus.

Und indem ich zu rechtfertigen habe dasjenige, um was es sich dabei handelt, (...) daß man es dabei wirklich mit einer realen anthroposophischen Sache zu tun hat, so muß ich es in der folgenden Weise tun. Ich muß Ihnen auseinandersetzen, daß ein gewaltiger Unterschied besteht zwischen

[68] Diese Umformung des Wortlautes Rudolf Steiners macht die verräterische Absicht dieser Mitteilung des Vorstands besonders deutlich, weil sie unsinnig ist. Natürlich kann der »Bau selber« nicht Unterabteilung in einem Verein sein, denn er ist keine »Institution« , sondern schlicht ein Gebäude. Und natürlich hat Rudolf Steiner einen solchen Unsinn nicht ausgeführt.

zwischen diesem Klinisch-Therapeutischen Institut und andern ähnlichen Instituten. Es sind mancherlei Dinge entstanden seit 1919, unter dem Einfluß dessen, daß man dazumal in mehr oder weniger berechtigter Weise glauben konnte, daß von irgendeiner Seite her gewisse Dinge bei uns sich tragen können, besser tragen können, als sie aus der anthroposophischen Bewegung heraus selber sich trugen. Wenn wir manche Institutionen ins Auge fassen, so können wir sagen: sie wären eben nicht da heute, wenn nicht diese Bewegungen entstanden wären, die im Zusammenhange mit der Dreigliederungsbewegung damals entstanden sind und die Institutionen dann von sich aus geschaffen hätten. Das ist bei dem Klinisch-Therapeutischen Institut von Frau Dr. Wegman nicht der Fall. Man kann geradezu sagen -- man trifft damit das völlig richtige -, wenn gar nichts von all den programmatischen Einrichtungen entstanden wäre, dieses Klinisch-Therapeutische Institut, das aus den Intentionen der Anthroposophie hervorgegangen ist, selbstverständlich aus ärztlichen Intentionen, dieses Klinisch- Therapeutische Institut wäre dann doch da.

Denken wir uns alles dasjenige weg, was seit 1919 entstanden ist. Das Klinisch-Therapeutische Institut hat nicht nur keine Notwendigkeit gehabt, jemals auf all das Rücksicht zu nehmen, sondern im Gegenteil, ist sogar für die andern Dinge in einem entscheidenden Momente in ganz erheblichem Maße eingesprungen. So daß wir hier also eine Institution haben, die sich von all dem unterscheidet in ihrer ganzen Entstehung und in ihrem ganzen Bestande, auch in der Art und Weise, wie sie sich darlebt. Sie ist

diesem Klinisch-Therapeutischen Institut und anderen ähnlichen Institutionen. (...)

Aus der *Unterabteilung des am 29.6. 24 weiterbestehenden(!) Vereins des Goetheanum* wird : *der durch den bisherigen(!) Verein des Goetheanum zu errichtende Bau selber.* Diese (mißglückte) Formulierung hatte offenbar den Zweck, zu vertuschen, daß der Bauverein nun als Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft *fortbestand*. Es sollte wohl der Eindruck erweckt werden, als habe eben die Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung 1923 unter dem Namen Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft diese Generalversammlung abgehalten.

Man kann geradezu sagen: (...) wenn gar nichts von all den programmatischen Einrichtungen entstanden wäre, dieses Klinisch-Therapeutische Institut, das aus den Intentionen der Anthroposophie hervorgegangen ist, selbstverständlich aus ärztlichen Intentionen, dieses Klinisch-Therapeutische Institut wäre dann doch da.

Denken wir uns alles dasjenige weg, was seit 1919 entstanden ist, das Klinisch-Therapeutische Institut hat nicht nur keine Notwendigkeit gehabt, jemals auf all das Rücksicht zu nehmen, sondern im Gegenteil ist sogar für die anderen Dinge in einem entscheidenden Momente (...) eingesprungen, so daß also wir hier eine Institution haben, die sich unterscheidet in ihrer ganzen Entstehung und in ihrem ganzen Bestande, auch in der Art und Weise, wie sie sich darlebt; sie ist nämlich eine

nämlich eine fruchtbare Institution, eine solche, die sich selbst trägt, die in sich selbst auch ökonomisch besteht, aussichtsvoll ökonomisch besteht. So daß also diese Institution durchaus hinein gehört in diejenigen, die jetzt Unterabteilungen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft sein sollen. Deshalb wird auch durch die Anthroposophische Gesellschaft, selbstverständlich mit dem Verein des Goetheanum Dornach, die Klinik als solche erworben und wird einen integrierenden Teil der allgemeinen anthroposophischen Bewegung in der Zukunft geben.

Das sind die Dinge, die sich rein aus der Sache selber heraus ergeben. Ich möchte sagen, man kann gar nicht anders über die weitere Gestaltung der Dinge hier denken, wenn man die Sache auf eine gesunde Basis in der Zukunft stellen wird. Alle anderen Maßnahmen ergeben sich als notwendige Konsequenzen.

Wir werden nachher über die weitere Zusammensetzung des Vorstandes des Vereins des Goetheanum zu verhandeln haben, wir werden über die geringfügige Änderung der Statuten, die notwendig ist, zu verhandeln haben. Alles das wird sich als die Konsequenzen der eben gemachten Voraussetzungen ergeben.

Es liegt noch das vor, daß selbstverständlich, wenn diese Neukonstituierung eintritt, der Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in der Zukunft im Vorstande des Vereins des Goetheanum drinnen sein wird: Vorsitzender der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft wird zugleich Vorsitzender des Vereins des Goetheanum sein. Schriftführer der

fruchtbare Institution, eine solche, die sich selbst trägt, die in sich selbst auch aussichtsvoll ökonomisch besteht.

So daß also diese Institution durchaus hinein gehört in diejenigen, die jetzt Unter-Abteilungen der (...) Anthroposophischen Gesellschaft sein sollen. Deshalb ist auch der Anthroposophischen Gesellschaft

(...)

die Klinik als solche eingegliedert und wird einen integrierenden Teil der anthroposophischen Bewegung in der Zukunft bilden.

Das sind die Dinge, die sich rein aus der Sache selber heraus ergeben. Ich möchte sagen, man kann gar nicht anders über die weitere Gestaltung der Dinge hier denken, wenn man die Sache auf eine gesunde Basis in der Zukunft stellen will. Alle anderen Maßnahmen ergeben sich als notwendige Konsequenzen.«

(...)

Alle Hinweise darauf, daß Rudolf Steiner auf einer Versammlung des Bauvereins (VdG) spricht und nicht auf einer solchen der Anthroposophischen Gesellschaft, die hier jedoch zur Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft gewandelt wird. werden aus der Ansprache Steiners systematisch entfernt.

Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft wird zugleich der Schriftführer des Vereins des Goetheanum sein, und der Gesamtvorstand der Anthroposophischen Gesellschaft tritt in den Vorstand des Vereins des Goetheanum ein.

Damit ist ungefähr skizziert, was die Grundlage für die Gestaltung dieser außerordentlichen Generalversammlung bilden soll. Vielleicht hat Herr Dr. Grosheintz seinerseits etwas zu sagen?

Gemeint ist der Beschluss der GV des Vereins des Goetheanum vom 8.2.25 zur Änderung des bestehenden Handelsregistereintrages für diesen Verein vom 3. März 1925

Die »Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft« umfaßt also (lt. Beschluß der Generalversammlung vom 8. Februar 1925 und Eintragung in das Schweiz. Handelsregister vom 7. März 1925) die folgenden *vier Unter-Abteilungen*

a) die Administration der Anthroposophischen Gesellschaft
b) den Philosophisch-Anthroposophischen Verlag
c) die Administration des Goetheanum-Baues
d) das Klinisch-Therapeutische Institut.

Die Funktionen des unter diesem Namen nun nicht mehr bestehenden bisherigen »Vereins des Goetheanum« werden hierdurch in Zukunft von der »*Administration des Goetheanum-Baues*« (Unter-Abteilung c der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft) im wesentlichen übernommen. Die bisherige Einteilung in ordentliche, außerordentliche und beitragende Mitglieder kommt in dieser Art in Wegfall.

Es werden in Zukunft die Mitglieder der »Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft« sein:

a) »ordentliche Mitglieder« (dies

sind alle Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft)

b) »beitragende Mitglieder« (d. h. solche, welche insbesondere für den Bau des »Goetheanums« jährliche Beiträge leisten).

Eine Unterteilung in ordentliche, außerordentliche und beitragende Mitglieder gab es in der allgemein menschlichen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung von 1923 natürlich nicht, sondern eben nur Mitglieder. Wenn nun an dieser Stelle von einer Unterteilung in zwei Kategorien die Rede ist, dann kann es sich also nicht um die Anthroposophische Gesellschaft handeln, die hier als Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft beschrieben wird.

Die *ordentlichen Mitglieder* entrichten durch ihre Landesgesellschaft bzw. selbständigen Gruppen (wie bisher) einen jährlichen Beitrag von schw. Fr. 15.- an die »Administration der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft« (»Einzelmitglieder«, welche keiner Landesgesellschaft etc. angehören, sondern direkt der Zentrale in Dornach angeschlossen sind: schw. Fr. 30.-.)

Die *beitragenden Mitglieder* (d. h. die bisherigen Mitglieder des Vereins des Goetheanum bzw. die nunmehr neu Hinzukommenden) entrichten einen jährlichen Beitrag von *mindestens schw. Fr. 50.- an die »Administration des Goetheanum-Baues«.*

Es wird verschwiegen, daß für die Verbindung zur zentralen Institution – der AG mit der Hochschule – auf dieser Versammlung am 8. Februar zwar eine Unterabteilung »Administration der Anthroposophischen Gesellschaft« eingerichtet worden ist, daß diese Regelung, um für die AG verbindlich zu sein, selbstverständlich zuerst an einer Jahresversammlung dieser Gesellschaft hätte anerkannt werden müssen.

Wir möchten die Mitglieder bei dieser Gelegenheit bitten, die Korrespondenz über Fragen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft über den Wiederaufbau-Fonds, über Bücherbestellungen beim Philosophisch-Anthroposophischen Verlag etc., über Bestellung der Zeitschrift »Das Goetheanum« etc. (wenn auch im gleichen Couvert) doch weitmöglichst jede auf getrenntem Bogen zu führen, und bei Einsendung von Beiträgen und Schecks immer genau deren Bestimmung anzugeben, weil dies sowohl die bessere und raschere Durchführung der Wünsche unserer Freunde, als auch die Arbeitslast der Goetheanum-Leitung wesentlich erleichtert und dadurch beiderseits die Kräfte für wich-

tige Fragen der anthroposophischen Bewegung frei werden.

Durch die nunmehr vollzogene Eingliederung dieser Institutionen in den Gesamt-Organismus der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft wird der Geist der anthroposophischen Bewegung in diesen vier Strömungen, die aus ihr hervorgegangen sind, in einheitlicher Kraft dauernd wirksam sein.

Der Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft

Für diese Mitteilungen zeichnet der Vorstand der AAG, die aus dem Bauverein hervorgegangen ist. Durch die Art der Unterzeichnung wird Rudolf Steiner für den Inhalt der Mitteilung voll verantwortlich gemacht.

* * *

Die Manipulation besteht in erster Linie darin, jeden Hinweis auf die Tatsache, daß es sich bei der Versammlung um eine solche des Vereins des Goetheanum gehandelt hat, konsequent zu vermeiden, offenbar in der Absicht, dem Leser zu suggerieren, daß am 8. Februar 1925 eine Versammlung der Weihnachtstagungsgesellschaft stattgefunden habe und nicht eine solche des Vereins des Goetheanum. Insbesondere wird auch der Name Grosheintz systematisch gestrichen. Zu diesem Zweck wird, unter anderem, die in der Ansprache Rudolf Steiners benannte 3. Unterabteilung des *Verein des Goetheanum* ersetzt durch den »zu errichtenden Bau selber«, was natürlich ein peinlicher Unsinn ist, denn der Bau ist nun einmal keine Person – weder eine natürliche, noch eine juristische – und kann somit nicht Unterabteilung eines Vereins sein. Auf zahlreiche Streichungen von Textpassagen wird nicht – wie in seriösen Publikationen üblich – in korrekter Weise hingewiesen. Da der Originaltext der Ansprache Rudolf Steiners vom 29. Juni 1924, aus der zitiert wird, zu diesem Zeitpunkt den Mitgliedern nicht zugänglich war – sie wurde ja erst Jahrzehnte später veröffentlicht – wäre die Manipulation nur von einigen wenigen Mitgliedern außerhalb des Kreises der Teilnehmer an der Generalversammlung vom 8. Februar 1925 zu erkennen gewesen. Doch bemerkt hat es offensichtlich niemand.

Als dann im Jahre 1966 in der GA 260a die beiden Texte (die Ansprache vom 29. Juni 1924 und die Mitteilung des Vorstands vom 22. März 1925) allgemein zugänglich wurden, da gab es in dieser ansonsten so verdienstvollen Sammlung von Texten zur Weihnachtstagung keinerlei Hinweise auf diese Diskrepanzen. Vermutlich waren sie dem Herausgeber auch nicht aufgefallen. Es war der inzwischen verstorbene Architekt Wilfried Boos aus Basel, der mich auf diese Merkwürdigkeiten hinwies. Doch erst durch die synoptische Zusammenstellung wurde mir der ganze Umfang dieser Manipulation bewußt. Ich konnte dann mit eben dieser Synoptik – u.a. über die Zeitschrift »Erde und Kosmos«, die von Hellmuth Finsterlin herausgegeben wurde, – in verschiedenen Fällen erschütternde Aufwacherlebnisse bewirken.

Rudolf Saacke